# N i e d e r s c h r i f t

## der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften am 19.03.2024

***öffentlich***

---

| | |
|---|---|
| **Ort:** | **Stadthaus, Kleiner Saal,<br>Marktplatz 2,<br>06108 Halle (Saale)** |
| **Zeit:** | **16:31 Uhr bis 17:47 Uhr** |
| **Anwesenheit:** | **siehe Teilnahmeverzeichnis** |

**Anwesend waren:**

**Mitglieder**

| | |
|---|---|
| Dr. Bodo Meerheim | Ausschussvorsitzender,<br>Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) |
| Rudenz Schramm | Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) |
| Andreas Scholtyssek | CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) |
| Dr. Ulrike Wünscher | CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale),<br>Vertreterin für Herrn Schaaf |
| Melanie Ranft | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, |
| Dr. Mario Lochmann | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, |
| Martin Sehrndt | AfD-Stadtratsfraktion Halle |
| Dr. Sven Thomas | Fraktion Hauptsache Halle, |
| Eric Eigendorf | SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) |
| Tom Wolter | Fraktion MitBürger |

**Verwaltung**

| | |
|---|---|
| Egbert Geier | Bürgermeister,<br>Beigeordneter für Finanzen und Personal |
| Thomas Stimpel | Referent GB I |
| Corinna Wolff | Leiterin Fachbereich Finanzen |
| André Bartel | Controller GB II |
| Norbert Schültke | Leiter Fachbereich Mobilität |
| Dr. Judith Marquardt | Beigeordnete für Kultur und Sport |
| Mandy Krüger | Controllerin GB III |
| Jutta Grimmer | Leiterin Abteilung Hochbau Sonstige Bauten |
| Yves Stephan | Controller GB IV |
| Anne Malisch | Stellvertretende Protokollführerin |

**Entschuldigt fehlten:**

| | |
|---|---|
| Thomas Schied | Fraktion DIE PARTEI Halle (Saale), unabhängig |

**zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

Der Ausschussvorsitzende, **Herr Dr. Meerheim**, eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit des Ausschusses für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften fest.

**zu 2 Feststellung der Tagesordnung**

---

**Herr Dr Meerheim** schlug vor, folgende Tagesordnungspunkte von der Tagesordnung zu nehmen:

**TOP 7.2**
Antrag der Fraktion MitBürger zur Aufstellung eines Kulturentwicklungsplans für die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05683

- ➔ **wurde in den Kulturausschuss April vertagt**
- ➔ **Vorschlag: vertagen**

**TOP 7.2.1**
Änderungsantrag der Stadträt*innen Dr. Inés Brock, Wolfgang Aldag und Christian Feigl zum Antrag der Fraktion MitBürger zur Aufstellung eines Kulturentwicklungsplanes für die Stadt Halle (Saale); VII/2023/05683
Vorlage: VII/2023/06321

- ➔ **vom Antragssteller zurückgezogen**
- ➔ **Vorschlag: absetzen**

**TOP 7.3 + ÄA TOP 7.3.1**
Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Vorbereitung eines Grundsatzbeschlusses zur Gründung eines Eigenbetriebs für Kultur
Vorlage: VII/2023/05684

- ➔ **vom Antragssteller zurückgezogen**
- ➔ **Vorschlag: absetzen**

**Herr Dr. Meerheim** wies auf folgende Änderungen und Ergänzungen hin:

**TOP 6.3**
Beauftragung der IT-Consult Halle GmbH über die Erbringung von IT-Dienstleistungen für die Umstellung des städtischen SAP-Systems auf S/4 HANA
Vorlage: VII/2024/06893

- ➔ **Behandlung im nicht öffentlichen Teil unter TOP 12.1**

**TOP 7.1**
Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz-und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH
Vorlage: VII/2024/06693

➔ **hierzu liegen Änderungsanträge der SPD-Fraktion, der AfD-Fraktion und der Stadträtin Frau Dr. Brock-Harder vor**
➔ **Behandlung unter TOP 7.1.1 und TOP 7.1.2 und TOP 7.1.3**

Da es keine Wortmeldungen zur Tagesordnung gab, bat **Herr Dr. Meerheim** um Abstimmung der geänderten Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**

Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:

3. Einwohnerfragestunde

4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 20.02.2024

5. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse

5.1. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 20.02.2024
Vorlage: VII/2024/06897

6. Beschlussvorlagen

6.1. Genehmigung einer überplanmäßigen Auszahlung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2024 im Fachbereich Mobilität (Brücke über Kanal)
Vorlage: VII/2024/06871

6.2. Genehmigung einer außerplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2024 im FB Mobilität (Brücke über Kanal)
Vorlage: VII/2024/06873

6.3. Behandlung unter TOP 12.1

6.4. Bereitstellung einer Ausgleichsfläche für den Planungsverband Industriegebiet Halle-Saalkreis an der A 14 im Stadtgebiet von Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/06643

6.5. Baubeschluss für die Erneuerung des Sportbodens in der Brandbergehalle, Sportkomplex Brandberge, Kreuzvorwerk 30, 06120 Halle (Saale)
Vorlage: VII/2024/06760

6.6. Baubeschluss für die denkmalgerechte Erneuerung der Freifläche am Jenastift, Rathausstraße 15, 06108 Halle (Saale)
Vorlage: VII/2024/06761

7. Anträge von Fraktionen und Stadträten

7.1. Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz-und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH
Vorlage: VII/2024/06693

7.1.1 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz-und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH
Vorlage: VII/2024/07016

7.1.2 Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion zum Antrag Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz-und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH VII/2024/06639
Vorlage: VII/2024/07019

7.1.3 Änderungsantrag der Stadträtin Dr. Inés Brock-Harder (Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) zum Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz-und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der
Vorlage: VII/2024/07020

7.2. Antrag der Fraktion MitBürger zur Aufstellung eines Kulturentwicklungsplans für die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05683 **V E R T A G T**

7.2.1 Änderungsantrag der Stadträt*innen Dr. Inés Brock, Wolfgang Aldag und Christian Feigl zum Antrag der Fraktion MitBürger zur Aufstellung eines Kulturentwicklungsplanes für die Stadt Halle (Saale); VII/2023/05683
Vorlage: VII/2023/06321 **A B G E S E T Z T**

7.3. Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Vorbereitung eines Grundsatzbeschlusses zur Gründung eines Eigenbetriebs für Kultur
Vorlage: VII/2023/05684 **A B G E S E T Z T**

7.3.1 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion MitBürger zur Vorbereitung eines Grundsatzbeschlusses zur Gründung eines Eigenbetriebs für Kultur
Vorlage: VII/2023/06177 **A B G E S E T Z T**

8. Mitteilungen

9. Anfragen von Fraktionen und Stadträten

10. Anregungen

11. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 20.02.2024

12. Beschlussvorlagen

12.1. Beauftragung der IT-Consult Halle GmbH über die Erbringung von IT-Dienstleistungen für die Umstellung des städtischen SAP-Systems auf S/4 HANA
Vorlage: VII/2024/06893

13. Anträge von Fraktionen und Stadträten

14. Mitteilungen

15. Anfragen von Fraktionen und Stadträten

16. Anregungen

**zu 3 Einwohnerfragestunde**

---

Es gab keine Einwohnerfragen.

**Herr Dr. Meerheim** beendete die Einwohnerfragestunde.

**zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 20.02.2024**

---

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 20.02.2024.

**Abstimmungsergebnis:** **bestätigt**

**zu 5 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse**

---

**zu 5.1 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 20.02.2024**
**Vorlage: VII/2024/06897**

---

**Herr Dr. Meerheim** wies darauf hin, dass die in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 20.02.2024 im Stadthaus vor dem Festsaal zur Einsichtnahme ausgehangen wurden.

**zu 6 Beschlussvorlagen**

---

**zu 6.1 Genehmigung einer überplanmäßigen Auszahlung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2024 im Fachbereich Mobilität (Brücke über Kanal)**
**Vorlage: VII/2024/06871**

---

*Auf Antrag des Stadtrates Dr. Sven Thomas wird zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.*

**Herr Dr. Meerheim**
Beginnend mit 6.1, der Genehmigung einer überplanmäßigen Auszahlung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2024 im Fachbereich Mobilität. Es geht um die Brücke über dem Kanal. Herr Dr. Thomas, bitte, Sie haben das Wort.

**Herr Dr. Thomas**
Ich wüsste mal gerne, ob es für die Maßnahme schon einen Baubeschluss gibt oder ob wir noch einen erhalten. Und vielleicht als zweite Frage gleich; die Kosten steigen ja enorm. Mich würde mal interessieren, wo die Million Euro Mehrkosten herkommt und in welcher Weise das dokumentiert ist.

**Herr Dr. Meerheim**
Herr Schültke hat schon Platz genommen, dann bitte. Sie haben das Wort.

**Herr Schültke**
Die Maßnahme befindet sich bereits im Bau und wird dieses Jahr abgeschlossen sein. Sie haben also einen Baubeschluss schon gefasst. Und die Kostensteigerungen rühren daher, dass ursprünglichst ganz am Anfang die Wärmetrasse anders geplant war, nämlich durch Erörterung; das war die ursprüngliche Idee. Das ist umgeplant worden als Brücke als erstmal Leitungsbrücke. Und dann wurde daraus eine kombinierte Brücke, um dort Fußgängern und Radfahrern die Möglichkeit der Überquerung des Ruderkanals, um das vereinfacht auszudrücken, zu ermöglichen. Und durch die a) veränderten inhaltlichen Rahmenbedingungen, auch entsprechend der Auflagen der unteren Verwaltungsbehörden, unter anderem, was die Gestaltung der Zufahrten, Rampen und Ähnliches angeht, als auch durch den mehrjährigen zeitlichen Verzug, haben sich diese Kostensteigerungen ergeben.

**Herr Dr. Meerheim**
Bitte.

**Herr Dr. Thomas**
Nur eine kurze Bitte. Also, unsere Geschäftsstelle war nicht in der Lage, den Baubeschluss zu finden. Vielleicht könnten Sie im Nachgang mal unter die Arme greifen, ich wüsste mal gerne, wo der genau eigentlich war.

**Herr Dr. Meerheim**
Das macht er natürlich gerne, Herr Schültke. Gibt es weitere Fragen zu der Vorlage? Frau Ranft, bitte.

**Frau Ranft**
Genau, das wäre auch meine Frage. Auch wir haben keinen Baubeschluss gefunden und auch gar kein Kartenmaterial. Dass Sie jetzt sagen, es liegt vor, nehmen wir jetzt mal so an. Aber wenn unsere Geschäftsstelle nichts findet und die anderen auch nicht, dann könnte das auch was bedeuten. Aber muss ja nicht. Und dann habe ich noch die Frage, wann das Projekt… Ach so, Sie haben gesagt; es ist kurz vor der Verendung, hatten Sie gerade gesagt.

*Zwischenrufe*

**Frau Ranft**
Im Bau, Und wann soll es fertig sein? Dieses Jahr, ok.

**Herr Dr. Meerheim**
Herr Schültke, bitte.

**Herr Schültke**
Herr Vorsitzender, vielleicht noch eine kurze Ergänzung. Das ganze Projekt läuft nicht unter unserer Flagge „Stadt“, sondern die Kollegen des Stadtwerke-Konzerns, insbesondere EVH, haben die Maßnahmeträgerschaft und deshalb sind wir nur ein „Anhängsels“ und brauchen natürlich auch, um den Fördermittelantrag angepasst zu haben, und die Signale sind sehr

positiv, dass wir auch die Aufstockung entsprechend genehmigt bekommen, brauchen wir diesen Beschluss heute als förmlichen Akt der Haushaltsmittelklarheit und Wahrheit.

**Herr Dr. Meehreim**
Danke nochmal für den Hinweis, Herr Schültke. Keine weiteren Fragen, dann kommen wir zu Abstimmung. Wer der Beschlussvorlage zustimmen kann den bitte ich ums Handzeichen. Danke. Gibt es Stimmenthaltungen? Bei zwei Stimmenthaltungen im Übrigen einstimmig beschlossen. Danke sehr.

*Ende des Wortprotokolls*

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt

*8 Ja / 0 Nein / 2 Enthaltungen*

**Beschlussempfehlung:**

Der Stadtrat beschließt eine überplanmäßige Auszahlung für das Haushaltsjahr 2024 im Finanzhaushalt für folgende Investitionsmaßnahme:

PSP-Element 8.54101160.700 Brücke über Kanal (HHPL Seiten 608, 1220) Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 1.000.100,00 EUR.

Die Deckung im Finanzhaushalt erfolgen aus nachstehenden Finanzstellen:

PSP-Element 8.54101160.705 Brücke über Kanal (HHPL Seiten 608, 1220)
Finanzpositionsgruppe 681* Einzahlungen aus Zuweisungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen in Höhe von 900.000,00 EUR.

PSP-Element 8.54101142 Gebiet Grenzstraße/Delitzscher Str. (HHPL Seite 1220)
Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 100.100,00 EUR.

**zu 6.2 Genehmigung einer außerplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2024 im FB Mobilität (Brücke über Kanal)**
**Vorlage: VII/2024/06873**

---

*Auf Antrag des Stadtrates Dr. Sven Thomas wird zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.*

**Herr Dr. Meerheim**
Tagesordnungspunkt 6.2, Genehmigung einer außerplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im Finanzhaushalt, ebenfalls im Fachbereich Mobilität und ebenfalls die Brücke betreffend. Gibt es dazu nochmal Nachfragen. Sachverhalt ist klar. Keine. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer der Vorlage zustimmen kann, den bitte ich ums Handzeichen. Was ist mit den Grünen? Wir waren bei der Abstimmung von 6.2, der Verpflichtungsermächtigung, stimmen Sie zu? Gut, dann ist das einstimmig so bestätigt.

*Ende des Wortprotokolls*

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt

*9 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen*

**Beschlussempfehlung:**

Der Stadtrat beschließt die außerplanmäßige Verpflichtungsermächtigung (VE) für das Haushaltsjahr 2024 im Finanzhaushalt für folgende Investitionsmaßnahme:

PSP-Element 8.54101160.700 Brücke über Kanal (HHPL Seiten 608, 1220) Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 500.000 EUR.

Die Deckung im Finanzhaushalt erfolgt aus nachfolgender Finanzstelle:

PSP-Element 8.54401020.700 Ausbau B6/Leipziger Chaussee (HHPL Seiten 631, 1220, 1243) Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 500.000 EUR

**zu 6.3 Behandlung unter TOP 12.1**

---

**zu 6.4 Bereitstellung einer Ausgleichsfläche für den Planungsverband Industriegebiet Halle-Saalkreis an der A 14 im Stadtgebiet von Halle (Saale)**
**Vorlage: VII/2023/06643**

---

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Dr. Meerheim** bat um Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt

*9 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen*

**Beschlussempfehlung:**

Der Stadtrat beschließt, dass die städtischen Flurstücke 601/26 und 603/26 in der Gemarkung Reideburg, Flur 11, im Rahmen des Bauleitplanverfahrens zur 3. Änderung des Bebauungsplans Nr. 1 „Industriegebiet Halle-Saalkreis an der A 14“ (Star Park) des Planungsverbandes Industriegebiet Halle-Saalkreis an der A 14 zur Festsetzung als externe Ausgleichsmaßnahme in Anspruch genommen werden können.

**zu 6.5 Baubeschluss für die Erneuerung des Sportbodens in der Brandbergehalle, Sportkomplex Brandberge, Kreuzvorwerk 30, 06120 Halle (Saale)**
**Vorlage: VII/2024/06760**

---

**Herr Dr. Thomas** erklärte, dass in Ziffer 1 den Verzicht auf den Variantenbeschluss beschlossen werden soll. Nach Zuständigkeitsverordnung ist dies nicht zulässig. Er regte an, dass die Verwaltung das Verfahren der Zuständigkeitsverordnung anpasst.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Dr. Meerheim** bat um Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt

*9 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen*

**Beschlussempfehlung:**

1. Der Stadtrat beschließt, für die Erneuerung des Sportbodens in der Brandbergehalle Sportkomplex Brandberge, Kreuzvorwerk 30, 06120 Halle (Saale), auf einen Variantenbeschluss zu verzichten.

2. Der Stadtrat beschließt die Erneuerung des Sportbodens in der Brandbergehalle Sportkomplex Brandberge, Kreuzvorwerk 30, 06120 Halle (Saale) mit einem Gesamtwertumfang von 1.500.000 EUR unter dem Vorbehalt der Bewilligung der beantragten Fördermittel.

**zu 6.6 Baubeschluss für die denkmalgerechte Erneuerung der Freifläche am Jenastift, Rathausstraße 15, 06108 Halle (Saale)**
**Vorlage: VII/2024/06761**

---

**Frau Ranft** fragte, ob der Hof auch öffentlich genutzt werden kann.

**Frau Grimmer** sagte, dass der Hof für die Öffentlichkeit zugänglich sein wird, da auch ein Car-Sharing-Point geplant ist.

**Herr Dr. Thomas** fragte, ob Elektroladesäulen aufgestellt werden und öffentlich zugänglich sind.

**Frau Grimmer** antwortete, dass Ladesäulen aufgestellt werden und für den Car-Sharing-Point öffentlich zugänglich sind.

**Herr Sehrndt** fragte, ob dort Parkplätze zwingend erforderlich sind. Er sagte, dass es sich um einen innerstädtischen Platz handelt, wo die Bürger Ruhe suchen.

**Frau Grimmer** sagte, dass es kein innerstädtischer Platz ist und keine öffentliche Grünfläche, sondern ein Innenhof für ein Verwaltungsgebäude. Sie wies auf die Historie hin, an der sich die Verwaltung orientiert hat.

**Herr Sehrndt** sagte, dass die Bürgerinnen und Bürger Anspruch auf eine ordentliche Nutzung der Fläche haben und Parkplätze, seiner Meinung, nicht dazu gehören.

**Herr Eigendorf** stimmte der Vorlage zu. Er sagte, dass die Orientierung an den Freiflächenplan von 1903 gut passt.
Er ging auf die schwierige Parkraumsituation der Altstadt ein und sagte, dass man an der Stelle konsequent überlegen sollte, ob in der Nähe der Verwaltungsgebäude Stellplätze geschaffen werden können, da die Bürgerinnen und Bürger neben Anspruch auf Grünfläche auch einen Anspruch auf Parkplätze haben.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Dr. Meerheim** bat um Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt

*9 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung*

**Beschlussempfehlung:**

1. Der Stadtrat beschließt, für die denkmalgerechte Erneuerung der Freifläche am Jenastift, Rathausstraße 15, 06108 Halle (Saale) auf einen Variantenbeschluss zu verzichten.

2. Der Stadtrat beschließt die denkmalgerechte Erneuerung der Freifläche am Jenastift, Rathausstraße 15, 06108 Halle (Saale) in einem Gesamtwertumfang von 723.000 €.

**zu 6.7 Baubeschluss für das Bauvorhaben der Stadt Halle (Saale) Erneuerung der Beleuchtungsanlage im großen Konzertsaal in der Georg-Friedrich-Händel-Halle, Salzgrafenplatz 1, 06108 Halle (Saale)**
**Vorlage: VII/2024/06917**

---

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Dr. Meerheim** bat um Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt

*10 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen*

**Beschlussempfehlung:**

1. Der Stadtrat beschließt eine überplanmäßige Verpflichtungsermächtigung für das Haushaltsjahr 2024 im Finanzhaushalt für folgende Investitionsmaßnahme:

   PSP-Element 8.28106005.700 Georg-Friedrich-Händel Halle (HHPL Seiten 749, 1228, 1237) Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahme in Höhe von 184.600,00 €.

   Die Deckung im Finanzhaushalt erfolgt aus nachfolgender Finanzstelle:

   PSP-Element 8.11171045.700 Brandschutzsanierung Beatlesmuseum (HHPL Seiten 736, 1224, 1233) Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlung für Baumaßnahme in Höhe von 184.600 €.

2. Der Stadtrat beschließt die Erneuerung der Beleuchtungsanlage im großen Konzertsaal der Georg-Friedrich-Händel Halle, Salzgrafenplatz 1, 06108 Halle (Saale) mit einem Gesamtwertumfang von 1.117.000,00 Euro.

## zu 7 Anträge von Fraktionen und Stadträten

---

## zu 7.1 Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz-und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH Vorlage: VII/2024/06693

---

*Auf Antrag des Stadtrates Herrn Eigendorf wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.*

**Herr Dr. Meerheim**
Damit kommen wir zum Tagesordnungspunkt 7 „Anträge von Fraktionen und Stadträten“ beginnend mit dem Antrag unter 7.1 der Fraktion Die Linke zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz- und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttung der Gesellschaften GWG und HWG.
Dazu gibt es, wie vorhin schon hingewiesen, drei Änderungsanträge der Fraktionen SPD, AfD und Bündnis 90/Die Grünen. Ich habe jetzt als Antragsteller nicht noch einmal vor unseren Antrag einzubringen. Das haben wir schon mehrfach getan, zumindest von der Idee her. Darauf verzichte ich jetzt und würde den Änderungsantragsstellern noch einmal das Wort geben wollen. Herr Eigendorf, bitte.

**Herr Eigendorf**
Herr Vorsitzender, der Änderungsantrag meiner Fraktion bezieht sich auf eine Ergänzung. Eine Ergänzung in Bezug darauf, dass dieses zu erarbeitende Konzept auch Aussagen dazu enthalten soll, wie im Zusammenhang mit der Reduzierung der Gewinnausschüttung sichergestellt wird, dass sozialer Wohnraum, dass bezahlbarer Wohnraum an der Stelle zum einen erhalten, aber auch geschaffen wird. Die Idee wohnt dem Antrag der Linken an der Stelle schon inne, allerdings im letzten Absatz der Begründung. Wir finden, dass das ein zu wichtiges Thema ist, um es erst dort zu erwähnen und schlagen deswegen vor, dass wir einen neuen Punkt einfügen und dieses Anliegen, was wir mit der antragstellenden Fraktion teilen, dass wir das weiter nach oben ziehen und mit in den Beschlusstext aufnehmen. Vielen Dank.

**Herr Dr. Meerheim**
Danke, Herr Eigendorf. Frau Ranft, bitte.

**Frau Ranft**
Okay, vielen Dank. Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass das kein Fraktionsantrag ist, wie jetzt zweimal erwähnt, sondern einer von der Stadträtin Frau Brock-Harder.
Wo wir uns gestern einig waren, mit der Änderung war, dass wir als Fraktion das mittragen können, das „auf dem Niveau zu null“ zu streichen, weil wir denken, dass das nicht richtig ist. Wir denken, dass die städtischen Gesellschaften auch einen Beitrag leisten müssen und sollen zum städtischen Haushalt. Es lässt sich jedoch, sind wir der Meinung, über die Höhe diskutieren und da finde ich ein bisschen die Stellungnahme der Stadtverwaltung schade, weil sie ja sagt: Lieber Stadtrat, das müsst ihr machen. Aber wir sehen ja wo das hinführt. Es ist ja jedes Jahr das Gleiche, dass dann die Wohnungsgesellschaften auf die Stadträte zugehen, ihr Leid klagen und dann keinen Beitrag leisten wollen oder können. Dann schaut man in die Bilanzen der Wohnungsunternehmen und kann dann doch vermuten, dass es doch möglich ist, einen Beitrag zu leisten und wir fänden das besser, wie soll ich sagen, wenn das auf so eine Art vordiskutiert wird auf Geschäftsführer- und Bürgermeisterebene,

damit wir Stadträte, wir sind alle im Ehrenamt, damit wir eine Vorlage bekommen, vielleicht auch von der BMA, was für beide Seiten machbar ist. Wir wollen keine Seite schlecht dastehen lassen und ich habe aber auch keine Idee und denke da auch nicht, dass der städtische Haushalt einfach auf zehn oder sieben Millionen Euro verzichten kann, wie das ja die Linken vorschlagen.
Und dann haben wir natürlich überlegt, was würde es für uns bedeuten? Welche Aufgaben müsste die HWG, die GWG übernehmen, wenn wir sagen, wir wollen das gerne reduzieren? Und da hat ja die SPD jetzt einen Vorschlag gemacht. Frau Brock-Harder hat einen anderen Vorschlag gemacht, aber wir haben gesagt, das ist uns alles noch so ein bisschen zu kleinteilig und wie viele Millionen Euro ist es uns denn wert, wenn jetzt mehr KDU-Wohnungen da sind? Wie viele Millionen Euro ist es uns wert, wenn denn jetzt Wohnungen da sind für Großfamilien? Dass die fehlen, ist ja unbestritten. Und wir denken, dass es das Beste wäre, so wie von der Verwaltung vorgeschlagen, das auf die Haushaltsverhandlung zu vertagen. Den Antrag möchte ich auch stellen, weil das jetzt hier keinen Sinn macht, sondern in die Haushaltsverhandlungen gehört und deswegen ist es ein Einzelantrag von Frau Dr. Brock-Harder.
Also ich kann auch der SPD zustimmen, oder nicht, das macht jetzt gar keinen Unterschied, weil wir … das ist jetzt der zehnte Schritt vor dem Ersten für mich und deswegen sind wir da so ein bisschen, also hin- und hergerissen. Wir fordern den Bürgermeister und die beiden Geschäftsführerinnen auf, da etwas Tragbares zu entwickeln, dass für beide Seiten in Ordnung ist. Und dann erwarte ich aber auch von den Geschäftsführerinnen, dass Sie dann nicht noch auf die Aufsichtsräte zugehen und die dann wieder instrumentalisieren. Genau. Vielen Dank dann erstmal so weit.

*-Zwischenrufe-*

**Herr Dr. Meerheim**
Was für einen Antrag? Ihr wollt vertagen?

**Frau Ranft**
Ja, in die Haushaltsverhandlungen.

**Herr Dr. Meerheim**
Gut, wenn der gestellt ist, dann … Eine Gegenrede ist möglich, ja. Herr Eigendorf.

**Herr Eigendorf**
Alle Punkte, die die Kollegin gerade genannt hat, kann ich total nachvollziehen, aber all das … diese Fragen, wie genau das ausgestaltet ist, ist doch genau Inhalt dieses Konzeptes, das erarbeitet werden soll. Deswegen erscheint mir hier jetzt an dieser Stelle eine Vertagung nicht sinnvoll, weil erst der Beschluss dieses Antrags kann die Klärung all dieser Fragen in Gang setzten.

**Herr Dr. Meerheim**
Gut, dann kommen wir zur Abstimmung des Antrages auf Vertagung. Wer dem Antrag auf Vertagung zustimmen kann, den bitte ich ums Handzeichen. Das sind zwei. Wer ist dagegen? Das sind sechs und der Rest sind Enthaltungen. Dann ist der Antrag abgelehnt worden. Und dann haben Sie jetzt das Wort, Herr Sehrndt, bitte … na gut.

**Herr Dr. Meerheim**
Da haben wir dezidiert eine andere Meinung dazu und wir machen das auch nicht wegen des Wahlkampfes, sondern weil dahinter konkrete Probleme bestehen, die die Geschäftsführerinnen ja die Chance hatten, hier auch bei uns im Ausschuss beziehungsweise im Haushaltskonsolidierungsausschuss vorzutragen und jeder, der daran teilgenommen hat und mit offenen Ohren dran teilgenommen hat, hätte eigentlich zu

derselben Auffassung kommen müssen wie die, die wir versucht haben in dem Antrag zu formulieren.
Dadurch, dass wir mit unserem ursprünglichen Antrag in der Haushaltsberatung 24 gescheitert sind, haben wir gesagt, wir öffnen den Weg und machen keinen Vorfestlegungen durch irgendjemanden, sondern, das soll die Verwaltung gemeinsam mit den betroffenen Gesellschaften sozusagen über eine Verständigung mit diesen ausarbeiten und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorlegen.
Und wenn Sie in die Bilanz schauen und in den letzten Jahresabschluss oder Gesellschaften, liebe Frau Ranft, dann müssten Sie zu der Einsicht kommen, dass die Frauen, die die Situation ihrer Gesellschaften geschildert haben, recht haben. Und wenn wir gerade wieder im Aufsichtsrat der GWG darüber befunden haben, Gebäude zu veräußern, dann hat das einen Grund. Nicht weil wir die freiwillig abgeben wollen, sondern weil wir Kasse machen müssen für die Stadt. Eigentlich müsste aber der Prozess umgekehrt passieren. Stadtentwicklungspolitisch wäre es wesentlich günstiger, wenn die städtischen Gesellschaften Gebäude von anderen privaten aufkaufen, um bestimmte Zustände möglicherweise zu verhindern, die es auch in der Stadt ja durchaus zahlreich gibt an bestimmten Stellen. Dieses Geld können wir leider nicht zur Verfügung stellen. Abgesehen davon ist der Hauptauftrag dieser Gesellschaften nicht zu zahlen an die Stadt, sondern dafür zu sorgen, dass alle Bevölkerungsschichten bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung gestellt bekommen. Das ist das Hauptaugenmerk.
Dass wenn Ihnen dann darüber hinaus Geld zur Verfügung stünde, was sie freihändig vergeben könnten, dann haben auch wir nie etwas dagegen gehabt, dass solche Ausschüttungen partiell erfolgen können. Aber nicht zur dauerhaften Sanierung des städtischen Haushaltes und der wirtschaftlichen Gefährdung der beiden Gesellschaften.
Und wie gesagt, wir geben das jetzt frei und sagen, wir müssen uns nicht Eiden. Das Konzept soll die Stadtverwaltung mit den beiden erarbeiten und die Änderungsanträge sind zwar inhaltlich wohlgemeint, aber sie sind nicht fassbar. Sie sind nicht verifizierbar. Sie sind nicht konkret genug. Ich muss das ja an irgendetwas messen können, entweder an der Zahl der zur Verfügung stehenden Wohnraumgrößen, an der Zahl der zur Verfügung stehenden Dächer, die ich dann mit Solarpaneelen oder Fotovoltaik-Anlagen bedecke. All das findet ja hier nicht statt, bei diesen Änderungsanträgen. Lassen Sie das doch bitte diejenigen machen, mit solchen Vorschlägen kommen, die das gemeinsam mit der Stadtverwaltung dann konzeptionell erarbeiten sollen. Diese Verpflichtung gehen die Gesellschaften, die Sie hier vorgeben wollen, auch gerne ein, wenn sie denn die wirtschaftlichen Möglichkeiten dazu bekommen.
Herr Wolter.

**Herr Wolter**
Man kann ja versuchen auch außerhalb von Kommunalwahlüberlegungen darüber nachzudenken, was das sachlich für ein Antrag ist.
Ich glaube, dass der wirklich nicht zum richtigen Zeitpunkt ist. Habe mich jetzt enthalten. Das ist ein ganz klassischer Haushaltsantrag, Herr Dr. Meerheim. Das ist kein strategischer Antrag. Sie tun jetzt so, als ob das ein strategischer Antrag ist, aber das ist Quatsch. Weil Sie können sich ja einfach vorstellen, wenn wir jetzt selbst hier eine Mehrheit finden für Ihren Antrag, hier im Ausschuss oder auch im Stadtrat, bedeutet das eben nicht, dass der irgendeine Art von Bindungskraft hat. Null Komma null. Das heißt, der nächste Stadtrat, die nächste Haushaltsverhandlung, die nächste katastrophale oder vielleicht auch optimistische … können wir ja nicht abschätzen, so richtig abschließen, wie wir gerade im anderen Ausschuss gehört haben. Aber es gibt eine Haushaltsdiskussion. Und wir als gesamtstädtische verantwortliche Stadträtinnen und Stadträte werden Entscheidungen treffen, wie wir Belastungen und Situationen in irgendeiner Form hier gemeinsam bestmöglich gestalten. Und da wird die Verwaltung dafür einen Vorschlag machen. Sie tun ja so, als ob die Verwaltung hier, auch im letzten Jahr, oder andere Stadträte sagen: Uns ist die HWG oder die GWG egal. Oder: Wir belasten die mal. Und diese Sprüche von Sanierungen des Haushalts über Gewinnausschüttungen, das ist schon hart. Niemand hat in irgendeiner

Form Sanierungsabsichten. Aber das klingt ja so, als ob man sich an der HWG oder der GWG wohl feilhält und die sozusagen überfordert.
In der Sache ist es so, das wissen Sie auch, haben wir eine Gesellschaft gegründet, die genau das sachlich, sachorientiert auf alle Beteiligungen managt. Die sogenannte Beteiligungsmanagementanstalt. Die haben Sie hier nicht erwähnt. Da könnte ich mir vorstellen, da können Sie einen strategischen Vorschlag machen, die zu streichen und diese Mittel einzusparen, weil Sie die nicht brauchen anscheinend.
Das hat mich gewundert bei Ihrem Antrag und ansonsten ist es, sage ich mal, schon ein Sammelsurium, wo man nicht genau weiß, was man will. Also ich kann dem Antrag von mir aus auch in der Sache zustimmen, aber in der Form wüsste ich jetzt ehrlich gesagt den Zeitpunkt … der ist falsch. Man kann das also im Oktober oder ab September diskutieren. Die Stadträtinnen und Stadträte, die dann im Stadtrat sind, können das diskutieren und bezogen auf den Haushalt entscheiden. Denke, bezugnehmend auf einen Verwaltungsvorschlag entscheiden, ob da eine Belastung möglich ist. Und da ist es vielleicht denkbar, das abzuwägen, wer die Belastung hält.
Sie haben ausgeführt, dass hier Immobilien verkauft werden müssen. Also ich weiß nicht, wir können ja Ivo Schneider mal kurz fragen. Da haben Sie anscheinend … finden Sie das jetzt nicht problematisch, dass wir seit zehn Jahren hier 5 Millionen Ertrag reinschreiben, weil wir quasi Investitionen realisieren müssen? Also, das ist sozusagen so ganz merkwürdig und dann sagen Sie: Ne, das ist ein Sachbezug. Wir wollen hier die Gesellschaft schützen. Wir gucken hier gemeinsam auf die Stadt. Ich sehe zumindest kein Konzept, was Sie hier beschreiben. Das ist vielleicht meine letzte Anmerkung.
Ich überlege mir die ganze Zeit, wie Sie sich das vorstellen. Also, die Verwaltung, vertreten durch Bürgermeister, wird beauftragt den Gesellschaften, vertreten durch die Geschäfts- in Abstimmung … das ist schon ein ganz absurder Satz … in Abstimmung mit Aufsichtsräten ein Konzept zur kurz und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttung der beiden Gesellschaften auf ein Niveau von null zu erarbeiten. Das ist schon … Was soll das sein? Also, ich weiß nicht, was Sie sich vorstellen, so richtig. Also, in Abstimmung mit den Aufsichtsräten würde ja bedeuten, da gibt es eine Gesprächsrunde oder einen Arbeitskreis. Also es ist ein Beschluss des Aufsichtsrates, ist aber gar nicht Sache des Aufsichtsrates, sondern es ist eine Sache des Stadtrates.
Das Thema Gewinnausschüttung nämlich, das ist ja das, was wir kritisieren oder was Sie kritisieren. Ich weiß nicht genau. Das ist schon ein Sammelsurium von irgendeinem … Also ein Konzept würde bedeuten, dass wir ein Konzept vorgelegt kriegen, Herr Eigendorf, und Sie möchten da gerne noch etwas dazu fügen. Und dann würde sozusagen in irgendeiner Form der Stadtrat dem Konzept zustimmen. Aber es würde eben immer noch nicht, das ist an Sie gerichtet, Herr Eigendorf und an Herrn Dr. Meerheim, irgendetwas bewirken. Weil es nicht einmal haushaltswirksamer Beschluss ist. Das ist nicht einmal ein Beschluss, der in irgendeiner Form die Geschäftsführer zu irgendwas … also ich weiß gar nicht, was es sein soll. Haushaltsbeschluss wäre richtig und dann wäre es sozusagen der Vorschlag, den haben Sie gebracht. Der hat keine Mehrheit gefunden. Jetzt versuchen Sie es noch einmal. Ich kann das nicht zustimmen, weil ich nicht weiß, was das für ein Konzept sein soll, oder ich weiß nicht, was Sie sich vorstellen unter einem Konzept, was dann heißt, über 20 Jahre sparen wir jedes Jahr 500.000. Ist das das Konzept? Oder ist das ein Zahlenwerk? Also inhaltlich.
Insofern stellen Sie den Antrag doch als Haushaltsantrag und dann kann man das wirklich im Haushalt diskutieren.

**Herr Dr. Meerheim**
Ich muss jetzt ein bisschen in mich gehen. Ich bin entsetzt über die arrogante Art und Weise, wie Sie das hier vortragen und erinnere Sie an Ihren eigenen Änderungsantrag zur Gründung des Haushaltskonsolidierungsausschusses für die Ausarbeitung eines Konzeptes zur Konsolidierung der HzE. Also ich muss wirklich an mir halten, dass ich nicht noch … das fand ich jetzt, muss ich sagen, echt unter aller Kanone und ist wahrscheinlich eher dem neunten Juni zuzuordnen als sachlicher Diskussion. Herr Scholtyssek.

**Herr Scholtyssek**
Ja, vielen Dank. Ich kann Ihnen nur beipflichten. Bei manchen Beiträgen kriegt man wirklich Kopfschmerzen. Also ich habe selten so einen Kauderwelsch gehört wie gerade eben.
Das ist eine völlige Verdrehung der Tatsachen, lieber Tom. Wir hatten die letzten Jahre immer wieder das Problem, dass, wenn es um den Jahresabschluss der HWG und GWG ging, die Geschäftsführerinnen auf die Fraktionen zukommen mussten, weil sie in der Stadtverwaltung kein Gehör finden. Die Probleme im Aufsichtsrat sind bekannt. Sie haben dort einen Vertreter. Vielleicht reden Sie ja mal mit dem. Das haben wir die letzten mindestens drei Jahre immer wieder diskutiert, dass in den Aufsichtsräten andere Beschlüsse gefasst wurden, was die Ausschüttung angeht, als die Stadt verlangt hat. Das ist aus meiner Sicht ein Problem. Wir haben im Finanzausschuss hier immer wieder diskutiert, aber keine Lösungen finden können. Vielmehr war es ja so, dass die Geschäftsführerinnen, ja ich muss mal das böse Wort benutzen, mehr oder weniger hier als Bittsteller waren und beim Bürgermeister abgeblitzt sind.

**Herr Bürgermeister Geier**
Das stimmt einfach nicht. Nein, es stimmt nicht.

**Herr Scholtyssek**
Ich habe jetzt das Wort. Ich …

**Herr Bürgermeister Geier**
Nein, ich gehe da dazwischen.

**Herr Scholtyssek**
Herr Sitzungsleiter, wer ist …

**Herr Bürgermeister Geier**
Nein, weil er hat es das letzte Mal schon behauptet und da war ich ruhig. Und diesmal bin ich‘s nicht. Sie waren einmal da und zwar nachdem ein Beschluss im Aufsichtsrat gefasst worden ist. Nachdem es passiert ist. Nicht vorher. Danach.

**Herr Scholtyssek**
Herr Geier, der Aufsichtsrat der HWG hat den Wunsch geäußert, vor dem Beschluss des Jahresabschlusses mit Ihnen ein Gespräch zu führen. Dieses Gespräch hat nie stattgefunden. Also blieb nur der Weg hier in den Ausschuss zu kommen und dann gab es diese Konfliktsituation. Das war weder vom Aufsichtsrat noch von den Geschäftsführerinnen so gewollt. Das muss man einfach auch mal so klarstellen.

**Herr Bürgermeister Geier**
Gut. Der Beigeordnete, der dort im Aufsichtsrat ist, kam nach der Beschlussfassung zu mir und hat gesagt, er hat einen Auftrag aus dem Aufsichtsrat, dass man mit mir sprechen wolle. Und da sage ich, warum? Sagt er, na ja, weil in dem Aufsichtsrat ein Beschluss gefällt worden ist, dass keine Ausschüttung so passieren soll, wie es im Haushalt steht. Danach.

**Herr Scholtyssek**
Ja, mit der klaren Zielstellung: Wir wollen einen Gesprächstermin.

**Herr Bürgermeister Geier**
Danach hat das ja auch stattgefunden. Aber der strittige Punkt zwischen uns ist, ob ich einen Beschluss im Aufsichtsrat fasse und dann das Gespräch mit der Stadt suche oder ob ich einen Beschluss erst dann fasse, wenn vorher das Gespräch mit der Stadt stattgefunden hat. Und das war nicht so. Es ist danach passiert.

**Herr Scholtyssek**
Es wäre schön gewesen, wenn vorher ein Gespräch stattgefunden hätte. Vielleicht können wir es so zusammenfassen. Sind wir uns einig. So.
Worauf ich aber hinaus will: Wir haben das Problem die letzten Jahre im Ausschuss hier nicht wirklich lösen können. Es gab da immer einen Beschluss, aber wirklich zufriedenstellend war das ja nicht. Insofern ist die Zielrichtung des Antrages genau richtig, dass wir uns jetzt darüber unterhalten und nicht erst, wenn das Thema dann wieder hier im Finanzausschuss auflöst, in Form der Jahresabschlüsse.
Und es macht auch keinen Sinn, dass in die Haushaltsberatung zu schieben, weil wir wissen, die Haushalte werden jetzt aufgestellt. Im September bekommen wir den vorgelegt. Die Gesellschaften stellen das genauso auf und wenn Sie das jetzt quasi in die Haushaltsberatung schieben, dann haben Sie wieder ein Jahr verschenkt.
Wir wollen eine Lösung und die muss möglichst schnell erarbeitet werden. Ob Mai jetzt erreichbar ist, ist die Frage. Juni wäre wahrscheinlich besser. Dass Stadtverwaltung und HWG/GWG dann gemeinsam ein Konzept haben und wissen, wer was in die Haushaltsansätze reinschreibt. Das ist ja das Ziel. Wenn Sie das jetzt wieder schieben, haben wir überhaupt nichts gewonnen. Insofern kann ich dem Antragsteller nur beipflichten. Das ist jetzt der richtige Zeitpunkt.
Einzige Anmerkung: Man sollte vielleicht die fünf Wörter „auf ein Niveau von null“ streichen. „Auf ein Niveau von null.“ Die fünf Wörter sollte man streichen. Also, dass wir eine Reduzierung der Gewinnausschüttung brauchen, ist klar, aber es ist ja nun nicht so, dass die Gesellschaften überhaupt nicht leistungsfähig sind. Also die sind schon gut unterwegs. Brauchen das Geld eben nur aufgrund verschiedenster Umstände, Rahmenbedingungen auch selber für Investitionen, sodass die jetzige Höhe der Ausschüttung nicht mehr leistbar ist. Aber null halte ich dann auch wiederum für ein bisschen wenig. Also, das ist ein Aushandlungsprozess zwischen den Gesellschaften, was wirtschaftlich leistbar ist, und der Stadtverwaltung, das ist klar. Aber jetzt von vornherein mit der Zielstellung reinzugehen, es gibt überhaupt keine Ausschüttung mehr auf immer und ewig, das halte ich nicht für richtig.

**Herr Dr. Meerheim**
War das jetzt ein Änderungsantrag?

**Herr Scholtyssek**
Wenn Sie es so verstehen, ja.

**Herr Dr. Meerheim**
Okay.

**Herr Scholtyssek**
Wir können das dann für morgen auch gerne noch schriftlich einreichen.

**Herr Dr. Meerheim**
Ich würde ihn jetzt erst einmal zu Protokoll dann nehmen und abstimmen lassen, wenn es dann so weit ist, aber es gab ja noch ein paar Wortmeldungen. Herr Dr. Thomas.

**Herr Dr. Thomas**
So, den Änderungsantrag hätten wir auch gestellt. Insofern können wir uns da gerne abstimmen. Die Reduktion auf null, glaube ich, ist auch sachlich kaum zu halten auf Dauer.
Ich würde Herrn Geier insofern gerne zur Seite springen, weil er vertritt pflichtgemäß die Position der Stadt gegenüber den beiden Gesellschaften, das finde ich völlig okay und legitim. Das Problem entsteht halt, wenn über Jahre kein Konsens zwischen Stadt und Gesellschaften gefunden werden kann und wir jetzt sozusagen den Auftrag geben nochmal, Sie mögen jetzt aber endlich den Konsens herausarbeiten. Ich habe wirklich Zweifel, ob das geht, was wir in der Vergangenheit gemacht haben. Wir haben es hier entschieden und dafür

ist Politik da. Also wir können Konflikte einfach durch Mehrheiten entscheiden, das haben wir jedes Mal dann auch gemacht.
Was dahinter nicht versteckt ist, ist ein Konzept. Wir haben im Grunde sozusagen situativ entschieden. Aber die Frage, wie das mit den Gesellschaften der Stadt künftig weitergehen soll, haben wir dabei natürlich zurecht auch ausblenden müssen. Insofern finde ich ein Konzept zu erstellen wichtig. Die Beteiligungen der BMA sehe ich eigentlich für absolut zwingend in diesem Verfahren. Weil da sitzt unser Sachverstand und der ist auch vorhanden, um das mal ganz vorsichtig zu sagen. Wir sollten diesen Sachverstand da nutzen, weil wir können uns das ja nicht zu leicht machen.
Die Situation von GWG und HWG ist grundunterschiedlich. Kann man mit dem Blick in die Bilanzen auch sehen. Wir haben zwar die gleiche globale Problemlage, stehen aber wirtschaftlich sehr unterschiedlich da, aufgrund der bekannten Faktoren. Insofern müssen wir aber nicht für beide eine gleiche Lösung finden oder eine ähnliche Lösung. Vielleicht kann man da auch ja differenziert arbeiten. Kurz gesagt, ich finde es richtig, dass die Anträge jetzt kommen und die Verhandlungen angeschoben werden sollen. Ich denke, das „zu null“ sollten wir streichen, weil Streichung auf null für alle Ewigkeiten ist, glaube ich, sinnwidrig und die BMA-Beteiligung scheint mir zumindest zwingend.

**Herr D. Meerheim**
Frau Ranft.

**Frau Ranft**
Ja, ich wollte ankündigen, dass wir mit beiden Stimmen den Antrag ablehnen werden. Und ich wollte nochmal auf den Redebeitrag von Herrn Wolter eingehen, weil ich den total gut und angemessen fand. Ich kann jetzt gar nicht die Entrüstung von Herrn Scholtyssek und von Herrn Meerheim nachvollziehen. Und auf Herrn Meerheim wollte ich noch antworten: Nur, weil man es immer wieder sagt, wird es ja nicht gleich gut. Also wir haben ja auch Mitglieder im Aufsichtsrat, die ja auch sagen, dass eine Gewinnausschüttung möglich ist. Und die können auch Bilanzen lesen und nur, weil Sie sie anders lesen, heißt das nicht, dass die anderen sie falsch lesen, wenn sie sie anders lesen als Sie, Herr Meerheim. Es heißt nicht, dass Sie immer recht haben.
Es ist natürlich eine Frage, was macht eine Gesellschaft? Bildet sie noch mehr Rücklagen oder zahlt sie in den städtischen Haushalt ein. Aber jetzt per se nur für die Gesellschaften zu sprechen, das finde ich nicht angemessen und wie gesagt, wir werden einigen Änderungsanträgen zustimmen oder uns enthalten, aber den Gesamtantrag werden wir ablehnen.

**Herr Dr. Meerheim**
Da Sie mich nochmal benannt haben, antworte ich gerne darauf. Rücklagen sind kein Geld. Auch keine Gewinnrücklagen. Es geht immer um die Cash-Seite. Bilanz und Jahresabschluss und Cash ist ein kleiner Unterschied. Nur das mal zur wirtschaftlichen Situation von Unternehmen. Vielleicht gibt es dann doch einen kleinen Wissensunterschied.
Herr Wolter.

**Herr Wolter**
Ich wollte nur, Herr Meerheim, es ging mir … vielleicht ist es so in der Kurzform.
Der Antrag ist für mich auch eine Art von … es gibt sozusagen die Haushaltsberatung. Da haben wir einen Kompromiss erzielt, der eine Reduzierung der Gewinnausschüttungen hier mehrheitlich durch den Stadtrat bestätigt wurde. Also, es gab quasi den Verwaltungsvorschlag. Ich glaube, das, was Herr Scholtyssek beschreibt, im Sinne der Einschätzungen der wirtschaftlichen Perspektiven, der Herausforderungen, der Gesamtlage sozusagen für beide Gesellschaften, das ist extrem angespannt. Und ich sehe sozusagen auch den Aufsichtsrat, das meine ich damit, in der Pflicht sozusagen innerhalb der Diskussion des Controllings, der Beratungen, für die Geschäftsführungen dort Lösungen zu definieren. Was Sie beschrieben haben, ist sozusagen so eine Art von Konsenssuche

konzeptioneller Art zwischen Aufsichtsrat, Verwaltung und Geschäftsführung. Und da erstellt sich für mich kein Bild. Weil wir als Stadtrat und gemeinsam mit der Verwaltung natürlich diese Herausforderungen, die wir alle kennen, vor allen Dingen in diesem Investitionsbereich Einnahmen benötigen, um überhaupt Dinge realisieren zu können. Und da ist für mich die Frage nach Konzept total spannend und richtig, also beim Umgang mit den eigenen Mitteln.
Wo mir die Fantasie fehlt, das muss ich zugeben … die haben Sie vielleicht oder vielleicht auch Sie Herr Scholtyssek … was das Konzept sein könnte, anders als eine Reduzierung der Gewinnausschüttung. Also deswegen ist für mich ist Konzept quasi eine Art von inhaltliche Schrittweise, Arbeitsweise, die vielleicht auch nochmal strategische Auswirkungen hat oder sonst was. Das sind aber Fragen, die intern für die Gesellschaften zu Fragen sind, was die Konsequenzen sind.
Was wir doch hier festlegen ist eine Abwägung zu den einzelnen Gesellschaften, wo es um Gewinnabführung oder keine Gewinnabführung oder andere Dinge geht und da brauche ich kein Konzept. Da kann ich einfach sagen: Okay, wir nehmen die Aussagen der Geschäftsführer und auch unserer sachkundigen Vertreterinnen in den Aufsichtsräten und entscheiden nächstes Jahr vier Millionen nur noch, übernächstes Jahr drei, je nach Situation. Deswegen verstehe ich nicht, was dieses Konzept sein soll, was ja eigentlich eine Wirkung haben müsste zu den Gesellschaften.
Und deswegen ist für mich die BMA für mich da ein wichtiger Partner, die dann natürlich eine Gesamtbetrachtung hat, die eine strategische Ausrichtung der Gesellschaften hat, was da Verkäufe, was da ansonsten für Anpassungen hat. Weil ich glaube nicht, dass wir es schaffen hier, ich sage mal, eine Art von betrieblicher Perspektive oder strategischer Konzeption für die beiden Gesellschaften zu definieren über den Begriff der Gewinnausschüttung. Das glaube ich nicht. Also die Herausforderungen sind doch gigantisch und dazu gibt es den Aufsichtsrat. Da wird Perspektive für die Gesellschaften diskutiert. Und der Aufsichtsrat hat ja auch ganz klar definiert, wir wollen diese Gewinnausschüttungen nicht. Also auch gegenüber uns als Stadtrat oder gegenüber der Stadt. Deswegen ist für mich diese Frage von Konzept … deswegen hatte ich das auch zu heftig formuliert und das wollte ich nur nochmal ausführen.

**Herr Dr. Meerheim**
Also es ist ja nicht so, dass wir das im luftleeren Raum machen. Natürlich gibt es Ideen und Vorstellungen und Wünsche auch auf Seiten der Gesellschaft, der beiden Geschäftsführerinnen, wie mit einem solchen Antrag umzugehen wäre. Man muss es nur zustande kommen lassen. Und das hat bisher nicht stattgefunden. Und wir wollen den Prozess öffnen. Bin gerne bereit, auch die Null da wieder rauszunehmen, wenn es denn sein muss, aber wir wollen ihn in Gang setzen.
Weil alles, was wir jetzt verzögern, findet im Rahmen der Haushaltsdiskussion nicht statt. Dazu hat niemand, auch wir nicht, die politische Kraft, das im Rahmen der Haushaltsdiskussionen zu stemmen. Das schaffen wir nicht. Da kriegen wir einen vorgefertigten Haushalt. Im Entwurf, und es steht jedem zu, Änderungsanträge zu schreiben und zu beantragen, alles kein Thema. Aber dafür wird es die politische Kraft nicht geben. Das heißt, man kann es nur außerhalb dessen machen, um dann mit einer Zielstellung der Aufstellung für einen Haushalt samt der Folgejahre reinzugehen. Dazu braucht es dann natürlich auch eine entsprechende strategische Überlegung, wie ich das mache. Dazu muss ich als Stadt bereit sein, mich mal mit den Gesellschaften dazu an einen Tisch zu setzen und darüber zu reden. Wie können wir das machen? Sowohl die gesunde wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen abzusichern und gleichzeitig ihren eigentlichen Gesellschaftsauftrag erfüllen zu können. Und auf der anderen Seite vielleicht auch Betrag X abführen zu können.
Aber wir haben das, liebe Kolleginnen und Kollegen, seit 2008 gemacht. Andere Player am Wohnungsmarkt haben nicht einen Euro abgeführt. Wir sind mit den kommunalen Wohnungsgesellschaften eh dadurch im Nachteil. Lassen Sie uns wieder normal versuchen zu agieren. Das ist das Maß, was wir festlegen lassen wollen. Nicht alleine von einer Seite, sondern in Abstimmung und deswegen dieses Konzept.

Und natürlich können wir uns auch darauf verständigen, das auf den Juni zu verschieben. Wir hatten ja den Antrag eh für den Februar drinnen, da ist er nicht behandelt worden aufgrund von Zeitnot. Deswegen bietet sich das an, das von dem Mai auf den Juni zu verschieben terminlich. Würde ich dem als Antragssteller auch nachkommen und das selber sozusagen ändern.

*-Zwischenrufe-*

Wer ist hier null? Sie haben hier nicht das Wort. So. Gibt es weitere Wortmeldungen? Herr Bürgermeister, bitte.

**Herr Bürgermeister**
Ich mache einen ganz emotionsfreien Vortrag. Weil ich finde, wir haben da schon oft genug drüber gesprochen.
Ich bin der festen Überzeugung, wenn ein Haushalt sehr eng gestrickt ist, wie das in Halle der Fall ist, dann geht es nur, indem der Souverän, sprich, der Stadtrat, über entsprechende Budgetvorgaben beziehungsweise klare Haushaltspositionen definiert, nach was sich alle Beteiligten, die am Haushalt dranhängen, zu richten haben.
Und ich stelle mir jetzt gerade mal diese Verfahrensweise vor, übertragen auf sämtliche kommunale Gesellschaften, auf sämtliche kommunale Eigenbetriebe. Also das heißt, das ist ja dann regelrecht eine Einladung in den Eigenbetriebsausschuss Kita zu gehen, dort einen Beschluss zu fassen: „Ja, also wir brauchen im Prinzip so und so viel Geld. Macht das mal im Haushalt.“ Es ist eine Einladung an den Aufsichtsrat der Stadtwerke: „Ach wir kommen mit der Querfinanzierung der HAVAG nicht mehr hin, da könnte doch eigentlich aus dem Stadthaushalt mehr kommen.“ Und so weiter und so fort. Das stelle ich mir einfach mal von der Wirkung entsprechend vor und deshalb bin ich der Meinung, dass man das alles über entsprechende Beschlüsse im Haushalt vorgibt.
Mit diesem Papier wird dann sozusagen die Stadt, die ich dann in dem Fall vertreten darf, die wird zum Bittsteller bei ihren Töchtern. Und das läuft dann noch so ab, dass wenn man dann fragt, „Na, was könntet ihr denn an uns abführen?“ das man dann selbstverständlich sagt, „Na, so wenig wie möglich.“ Ich will damit sagen, von vornherein habe ich da, sozusagen, wenn ich zu beiden gehe und das abstimme eine defensive Position.  as heißt, man kann das gar nicht vernünftig aushandeln, sondern es ist erst einmal eine Überzeugung, eine defensive Position.
Und jetzt verstehe ich den Antrag auch deshalb nicht, weil letztendlich, das ist richtig, Andreas, wird hier schon eins-zwei Jahre darüber diskutiert, dass da zu viel abzuführen ist. Aber wenn sich eine Mehrheit im Stadtrat klar ist, dass das so ist, dann kann man auch ganz konkret sagen: „Das und das wird gekürzt.“ Und jetzt kommt aber der entscheidende Punkt und jetzt geht es um Farbe bekennen. Dafür gibt es dann die und die Konsolidierungsmaßnahme. Und genau dieses Faktum, wie sich das alles dann auf den Haushalt und auf die Definition von Konsolidierungsmaßnahmen auswirkt, das darf ich wieder machen.
Das heißt also, ich darf dann in diesem Prozess als Ergebnis eine Streichliste vorlegen. Anders wird es nicht laufen. Aber ihr habt es trotzdem zu beschließen. Und ihr habt es auch zu beschließen, das will ich einfach mal hier in dem Zusammenhang benennen, ihr habt es zu beschließen in der heißen Phase des Kommunalwahlkampfs. Weil selbstverständlich bringe ich das im Mai. So und das heißt, man muss das dann schon an der Stelle einfach ganzheitlich betrachten und ich bin der Meinung, es gibt ja auch den Unterausschuss Haushaltskonsolidierung, da wäre das jetzt ohne diesen Umweg, dass man das jetzt noch mal abstimmt, durch entsprechende Vorgabe, die die Stadt bekommt aus dem Unterausschuss und aus dem Finanzausschuss jetzt schon umsetzbar.
Aber dann muss man darüber sprechen und ich meine da gab es ja auch mal einen Vorschlag, das muss man jetzt mal auch wirklich anerkennend sagen, Hebesatzerhöhung, Gewerbesteuer, Grundsteuer. Möglicherweise gibt es keine Entlastung für die Grundstückseigentümer aus der Grundsteuerreform, so wie das vorgesehen ist, weil man ja

was zur Gegenfinanzierung braucht. Bei einer Größenordnung von bis zu 7 Millionen oder vielleicht auch 5 Millionen reden wir wieder über, was weiß ich, 90 bis 100 Stellen, die dann wieder rausgehen aus dem Stellenplan. Das wird dann auch neuralgische Bereiche betreffen wie Wohngeldstelle, Ausländerbehörde, Wartezeiten im Bürgerservice, Bebauungspläne, die sich da stauen, und so weiter und so fort. Es ist da natürlich auch ein Vorschlag zu bringen in diese klassisch freiwilligen Leistungen. Das kann man alles zusammenstellen und ich finde ich das gehört dann zu dieser Wahrheit, zu dieser Diskussion, die hier zu führen ist, mit der Gewinnausschüttung dazu. Es wird aber in dem Antrag wieder komplett ausgeblendet.
Also ich bin da der Meinung, dass man da, wie soll ich sagen, ein Fass aufmacht, das in der Dimension und der Querauswirkung auf andere Finanzbeziehungen zu anderen kommunalen Gesellschaften und Einrichtungen überhaupt noch nicht absehbar ist. Und ich muss sagen, ich verstehe das in der Form wirklich nicht. Weil, wenn Ihr der Meinung seid, dass 7 Millionen zu viel sind, dann könnt Ihr das entsprechend als Vorgabe beschließen, das dann in den Entwurf 2025 einzubauen ist, aber dann bitte auch mit entsprechenden Konsolidierungsmaßnahmen. Ich weiß nämlich nicht, wo es herkommen soll. Ich erkenne keine Position, wo es da ein spürbares mehr im Stadthaushalt geben wird, auch nicht über FAG, die Steuerschätzung liegt nicht vor und zumal dann sofort … also ich wiederhole mich da … so ist da die Situation. Und deshalb kann ich das Grundansinnen versehen, dass man da drüber diskutiert, aber dann darf man das nicht so machen, dass die Verwaltung einen Auftrag bekommt und quasi in der Diskussion das Thema der Konsolidierung ausgeblendet wird.
Zu den Änderungsanträgen vielleicht noch einmal ganz kurz. Ich bin da schon auch der Meinung, dass man, da wiederhole ich mich auch, definieren muss, was man von den beiden Wohnungsgesellschaften dann quasi verlangt. Also Richtung Sozialwohnungen, Richtung städtebaulichen Themen. Aber diese Themen kann man nicht verknüpfen mit sozusagen finanziellen Fragen, sondern da braucht man andere qualitative Kriterien, die da zu diskutieren sind.
Zu der Frage einer Arbeitsgruppe: Das sehe ich nicht, dass man das braucht. Weil unsere Arbeitsgruppe für Fragen zum Haushalt ist im Moment dieser Unterausschuss Haushaltskonsolidierung und im Übrigen auch der Finanzausschuss. Das als Bemerkung von mir.

**Herr Dr. Meerheim**
Herr Scholtyssek.

**Herr Scholtyssek**
Ja, vielen Dank. Ganz emotionslos. Man muss natürlich bei der Argumentation noch aufpassen, dass man nicht Äpfel mit Birnen vergleicht. Wenn Sie jetzt die Eigenbetriebe heranziehen, das sind klassische Zuwendungsempfänger. Die melden Bedarf an. Die Stadt prüft, ob das stimmt. Und dann wird das Geld ausgezahlt.
Hier reden wir aber über Gewinnabführungen. Das heißt, Sie bekommen Geld. Und da können Sie natürlich einen Wunsch äußern. Ob das dann aber von der wirtschaftlichen Realität der Gesellschaft her leistbar ist, das steht auf einem ganz anderen Blatt. Also man kann sich viel wünschen, aber es muss auch leistbar sein. Und genau darum dreht sich ja die Diskussion, dass Sie als Stadt jedes Jahr ungefragt dort zehn Millionen Euro reinschreiben … also nicht nur sieben, sondern zehn stehen dort drin ... und das die Gesellschaften einfach kein Gehör finden mit ihren Nöten und mal eine Diskussion stattfindet, was ist denn wirtschaftlich leistbar, ohne der Gesellschaft dauerhaft zu schaden.
Ich erinnere daran, wir haben im Stadtrat einen Beschluss gefasst. Das ist einige Jahre her. Das hatte damals noch Johannes Krause initiiert, dass im Zuge der Konsolidierung die städtischen Gesellschaften kein Vermögen veräußern sollen. Aber genau das passiert ja durch Ihre Forderungen der hohen Abführungen. Dann sind die Gesellschaften gezwungen, bei der GWG ist es ja schon so, Immobilien zu veräußern. Das kann man machen, klar. Das muss man aber natürlich wissen und das ist langfristig für die Gesellschaft ungesund. Natürlich hat die Mutter das Recht, zu sagen, wir wollen das Geld jedes Jahr haben. Sehe

zu, wie ihr das schafft. Dann ist die Gesellschaft dann halt irgendwann nicht mehr existent, weil sie kein Vermögen mehr hat. Aber genau darüber muss man ja mal diskutieren, in einem zielführenden Prozess. Entschuldigung, ist vielleicht nur meine Wahrnehmung. Aber ich habe nicht den Eindruck, dass Sie ein Interesse an so einem Dialog haben.
Natürlich muss man dann an anderer Stelle einsparen, aber das Problem ist ja, die zehn Millionen stehen jedes Jahr im Haushalt und wenn irgendwer sagt, die sollen da raus … gut, im letzten waren es zehn … die sollen da raus, dann erwarten Sie natürlich ein Gegenfinanzierungsvorschlag, den wir als ehrenamtliche Stadträte aber nicht bringen können. Der Herr über den Haushalt sind Sie. Und wenn wir die Maßgabe aufstellen, wir wollen keine Abführung oder eine geringe Abführung, dann müssen Sie natürlich gucken, wo Sie das Geld herbekommen oder anderweitig im Haushalt umschichten. Das ist nicht schön. Aber das ist Ihr Job. Tut mir leid.

**Herr Dr. Meerheim**
Ja, bitte, Herr Bürgermeister.

**Herr Bürgermeister Geier**
Also, ich weiß nicht, wie eine Diskussion läuft, wenn vorher öffentlich eine Zielstellung formuliert wurde, dass bestenfalls von sieben Millionen auf null geht. Also ich finde, das ist ein Unterschied, ob so etwas öffentlich diskutiert wird und man geht dann in einen Dialog oder man geht quasi vom Betrag her ergebnisoffen in einen Dialog und kommuniziert und beschließt es dann in der Öffentlichkeit.
Und hier in dem Fall war das so, dass sehr schnell öffentlich diskutiert wurde „Na ja, zehn Millionen nicht mehr. Sieben Millionen nicht mehr. Am besten null.“ Und jetzt kann sich doch mal jeder vorstellen, wenn man mit dieser öffentlichen Diskussion da in eine Verhandlung reingeht, dann … ich weiß nicht, wie das dann die beiden Geschäftsführungen erklären sollen, dass plötzlich von null, drei oder vier Millionen gehen. Das können die dann doch gar nicht mehr verantworten. Und deshalb ist da aus meiner Sicht durch die vorherige öffentliche Diskussion eigentlich dieser Dialog, wie man sich normalerweise von beiden Seiten ran arbeitet, natürlich erschwert. Wenn Sie jetzt diesen Auftrag so erteilen, dann ist das zwar zu machen, aber so geht man zumindest nicht in Gespräche rein, wo man sich sozusagen dann irgendwo in der Mitte oder irgendwo treffen muss.
Zu der zweiten Sache, die mir ganz wichtig ist. Ihre Forderung, Sie verlangen von denen … das stimmt einfach nicht. Sondern ich bin in der misslichen Situation an der Stelle, dass ich Stadtratsbeschlüsse umsetzen muss. Und in der Form gehe ich auf die Geschäftsführenden, auf die Gesellschaften zu. Und gut, es war jetzt auch nochmal der Punkt, dass wir von zehn auf sieben Millionen runter sind, aber das ist im Moment die Sachlage, dass man da die entsprechenden Beschlüsse umsetzen muss und die Mutterfunktion, die füllt die Verwaltung und der Stadtrat gemeinsam aus. Und so muss man da eigentlich da auftreten. Nur, wenn ein Teil der Mutter sagt, ich habe die Erwartungshaltung, dass bei dieser Verhandlung null rauskommen soll, dann weiß ich nicht … also was soll ich mit dieser wirklich sehr schwachen Position anfangen?

**Herr Dr. Meerheim**
Herr Scholtyssek.

**Herr Scholtyssek**
In dem Punkt stimme ich Ihnen ja zu. Deswegen habe ich ja auch gesagt, die Absenkung auf null ist unrealistisch und beantragt, das zu streichen. Der Antragsteller hat sich dazu jetzt noch nicht geäußert. Ich vermute, er will das nicht übernehmen. Dann müssten wir das als Änderungsantrag stellen. Das können wir auch abstimmen, ja

**Herr Dr. Meerheim**
So, keine weiteren Wortmeldungen mehr. Dann kommen wir zur Abstimmung. Zuerst die Änderungsanträge in der Reihenfolge, wie sie in Session eingegangen sind. Da wäre zuerst der …

*-Zwischenrufe-*

Ich habe denen gesagt, ich nehme den jetzt zu Protokoll, auch wenn er nicht schriftlich vorliegt. Das sind ja bloß fünf Wörter. Das konnte jeder nachvollziehen und ist kein langer Text, worüber man schwer nachdenken muss und das kann er auch gerne nachreichen. Müssen wir dann auch haben. Für das Protokoll brauchen wir den dann mit den üblichen Darstellungsweisen.

So, aber jetzt zuerst der Antrag der SPD-Fraktion. Wer diesem Änderungsantrag zustimmen kann, den bitte ich um das Handzeichen. Das sind drei. Wer ist dagegen? Das sind zwei. Die übrigen enthalten sich. Dann wäre der angenommen.

Dann kommt der von der AfD-Fraktion. Wer dem zustimmen kann, den bitte ich um das Handzeichen. Das ist einer. Wer ist dagegen? Alle Übrigen. Dann ist der mehrheitlich abgelehnt.

Dann kommt der Änderungsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Der enthält im Übrigen diese Nullvariante schon mit, soweit ich das in Erinnerung habe. Herr Dr. Lochmann, bitte.

**Herr Dr. Lochmann**
Das ist ein Antrag von Frau Brock-Harder.

**Herr Dr. Meerheim**
Ach, Entschuldigung. Ja, von Frau Dr. Brock-Harder. Der enthält aber auch diese Variante mit dem Wegfall der Null. Wäre doppelt gemoppelt, was den Rest betrifft, bezogen auf den Antrag der SPD-Fraktion zum Teil zu mindestens. Aber gut. Wer dem zustimmen kann, den bitte ich um das Handzeichen. Das ist einer. Wer ist dagegen? Das sind vier. Der Rest enthält sich. Dann ist der mit Mehrheit abgelehnt.

Dann kommen wir jetzt zu dem Änderungsantrag der CDU-Fraktion. Die fünf Wörter, die null betreffend. Wer dem zustimmen kann, den bitte ich um das Handzeichen. Das sind sechs. Gegenstimmen? Enthaltungen? Dann ist das einstimmig zu beschlo- … Sie sind? Die anderen, bin ich davon ausgegangen, weil es keine Gegenstimmungen gibt. Gibt es da Enthaltungen? Dann ist das einstimmig so beschlossen.

Und dann kommen wir zu dem so geänderten Antrag. Wer dem zustimmen kann, den bitte ich um das Handzeichen. Das sind sechs. Wer ist dagegen? Das sind zwei bei einer Enthaltung. Dann ist der Antrag mit Mehrheit beschlossen.

*-Ende des Wortprotokolls-*

**zu 7.1.1 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz-und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH Vorlage: VII/2024/07016**

---

**Abstimmungsergebnis:** mehrheitlich zugestimmt

*3 Ja / 2 Nein / 5 Enthaltungen*

**Beschlussempfehlung:**

1. Der Oberbürgermeister, in seiner Funktion als Gesellschaftervertreter, vertreten durch den Bürgermeister, wird beauftragt, mit den Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH, vertreten durch die Geschäftsführerinnen, in Abstimmung mit den Aufsichtsräten ein Konzept zur kurz- und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der beiden Gesellschaften auf ein Niveau von Null zu erarbeiten und dieses bis spätestens Mai 2024 dem Stadtrat zur Behandlung vorzulegen.
2. **Dieses Konzept hat auch Aussagen zu treffen, wie und in welcher Weise sozialer Wohnraum im Bestand sichergestellt und langfristig sowie nachhaltig stadtweit erhöht werden kann.**
3. Nach Beschluss durch den Stadtrat ist das Konzept in die Haushaltsplanungen ab 2025 ff. einzuarbeiten.

**zu 7.1.2 Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion zum Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz- und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH VII/2024/0669 Vorlage: VII/2024/07019**

---

**Abstimmungsergebnis:** mehrheitlich abgelehnt

*1 Ja / 9 Nein / 0 Enthaltungen*

**Beschlussvorschlag:**

Der Oberbürgermeister, in seiner Funktion als Gesellschaftervertreter, vertreten durch den Bürgermeister, wird beauftragt, mit den Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH, vertreten durch die Geschäftsführerinnen, in Abstimmung mit den Aufsichtsräten **und unter Beteiligung einer zu gründenden Arbeitsgruppe aus allen Fraktionen** ein Konzept zur kurz- und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der beiden Gesellschaften auf ein Niveau ~~von Null~~ **des von den Gesellschaften Leistbaren, unter Berücksichtigung der städtischen Zwänge im Zuge der Haushaltskonsolidierung**, zu erarbeiten und dieses bis spätestens Mai 2024 dem Stadtrat zur Behandlung vorzulegen. Nach Beschluss durch den Stadtrat ist das Konzept in die Haushaltsplanungen ab 2025 ff. einzuarbeiten.

**zu 7.1.3 Änderungsantrag der Stadträtin Dr. Inés Brock-Harder (Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) zum Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz-und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH (VII/2024/06693)**
**Vorlage: VII/2024/07020**

---

**Abstimmungsergebnis:** mehrheitlich abgelehnt

*1 Ja / 4 Nein / 5 Enthaltungen*

**Beschlussvorschlag:**

Der Beschlussvorschlag wird geändert und erhält folgende Fassung:

Der Oberbürgermeister, in seiner Funktion als Gesellschaftervertreter, vertreten durch den Bürgermeister, wird beauftragt, mit den Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH, vertreten durch die Geschäftsführerinnen, in Abstimmung mit den Aufsichtsräten ein Konzept zur kurz- und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der beiden Gesellschaften ~~auf ein Niveau von Null~~ zu erarbeiten und dieses bis spätestens ~~Mai~~ **Juni** 2024 dem Stadtrat zur Behandlung vorzulegen. **Innerhalb dieses Konzeptes wird die Höhe der Absenkung der Gewinnausschüttungen an nachprüfbare Kenngrößen geknüpft, die den Stand der Erfüllung kommunaler Ziele zur Verbesserung der sozialen Lage in der Stadt Halle wiedergeben, zum Beispiel die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für Familien mit mehreren Kindern oder die Anpassung von Gebäuden an die Erfordernisse des Klimaschutzes.** Nach Beschluss durch den Stadtrat ist das Konzept in die Haushaltsplanungen ab 2025 ff. einzuarbeiten.

**zu 7.1.4 Änderungsantrag des Stadtrates Andreas Scholtyssek (CDU-Fraktion) zum Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz-und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH**
**Vorlage: VII/2024/07023**

---

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt

*6 Ja / 0 Nein/ 4 Enthaltungen*

**Beschlussempfehlung:**

Der Oberbürgermeister, in seiner Funktion als Gesellschaftervertreter, vertreten durch den Bürgermeister, wird beauftragt, mit den Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH, vertreten durch die Geschäftsführerinnen, in Abstimmung mit den Aufsichtsräten ein Konzept zur kurz- und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der beiden Gesellschaften **~~auf ein Niveau von Null zu~~** erarbeiten und dieses bis spätestens Mai 2024 dem Stadtrat zur Behandlung vorzulegen. Nach Beschluss durch den Stadtrat ist das Konzept in die Haushaltsplanungen ab 2025 ff. einzuarbeiten.

**zu 7.1 Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz-und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH Vorlage: VII/2024/06693**

---

**Abstimmungsergebnis:** zugestimmt mit Änderungen

*6 Ja / 2 Nein / 1 Enthaltung*

**Beschlussempfehlung:**

1. Der Oberbürgermeister, in seiner Funktion als Gesellschaftervertreter, vertreten durch den Bürgermeister, wird beauftragt, mit den Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH, vertreten durch die Geschäftsführerinnen, in Abstimmung mit den Aufsichtsräten ein Konzept zur kurz- und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der beiden Gesellschaften ~~**auf ein Niveau von Null zu**~~ erarbeiten und dieses bis spätestens Mai 2024 dem Stadtrat zur Behandlung vorzulegen. Nach Beschluss durch den Stadtrat ist das Konzept in die Haushaltsplanungen ab 2025 ff. einzuarbeiten.
2. **Dieses Konzept hat auch Aussagen zu treffen, wie und in welcher Weise sozialer Wohnraum im Bestand sichergestellt und langfristig sowie nachhaltig stadtweit erhöht werden kann.**
3. Nach Beschluss durch den Stadtrat ist das Konzept in die Haushaltsplanungen ab 2025 ff. einzuarbeiten.

**zu 8 Mitteilungen**

---

Es gab keine Mitteilungen.

**zu 9 Anfragen von Fraktionen und Stadträten**

---

**zu 9.1 Anfrage der Stadträtin Melanie Ranft zum Eiszelt**

---

**Frau Ranft** fragte, ob es eine Auskunft zum Eiszelt gibt.

**Herr Bürgermeister Geier** sagte, dass dazu keine Aussagen getroffen werden können, da derzeit noch das Vergabeverfahren gemäß den Ausschreibungskriterien läuft.

**zu 9.2 Anfrage des Stadtrates Dr. Mario Lochmann zum Gästebeitrag**

---

**Herr Dr. Lochmann** bezog sich auf die letzte Sitzung des Finanzausschusses und fragte zum Stand des Gästebeitrages.

**Herr Stimpel** sagte, dass eine Vorstellung im zuständigen Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung erfolgt.

## zu 9.3 Anfrage des Stadtrates Dr. Mario Lochmann zur Grundsteuer

**Herr Dr. Lochmann** bezog sich auf die Erfassung der Grundsteuermessbeträge durch das Finanzamt. Er sagte, dass viele Grundsteuermessbeträge durch die neue Systematik sinken. Er fragte, wie sich das insgesamt entwickelt und ob es seitens des Finanzamtes hierzu einen aktuellen Stand gibt.

**Herr Bürgermeister Geier** erklärte, dass viele Eigentümer die Erklärung noch nicht abgegeben haben bzw. dass Widersprüche zu den Bescheiden laufen und dass es Sache des Finanzamtes ist, dies mit den Eigentümern zu klären.

Er teilte mit, dass noch eine technische Schnittstelle zwischen Stadt und Finanzamt zur Übertragung der Daten eingerichtet werden muss. Danach kann eine erste grobe Einschätzung erfolgen, wie viele Grundsteuererklärungen bestandskräftig sind und welche Auswirkungen auf den Haushalt der Stadt zu erwarten sind. Finale Aussagen sind vermutlich nicht vor November möglich.

**Herr Dr. Lochmann** sagte, dass für die Haushaltsplanung eine Annahme getroffen werden muss.

**Herr Bürgermeister Geier** sagte, dass vorläufig mit dem Zahlenmaterial gearbeitet werden muss, das vorliegt.

## zu 10 Anregungen

Es wurden keine Anregungen gegeben.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gab, beendete **Herr Dr. Meerheim** den öffentlichen Teil der Sitzung und bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

| | |
|---|---|
| Dr. Bodo Meerheim | Anne Malisch |
| Ausschussvorsitzender | Stellvertretende Protokollführerin |